Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 49

Artikel: Jahresbericht über den internationalen Holzhandel der Schweiz von 1928 [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582292

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

halle für den Verkehr mit dem Publikum, eine Massenaufgabestelle für Drucksachen und Zeitungen und eine Kontrollstelle für die etwa 20 städtischen Postämter. Für das Untergeschoß sind neben den Heizanlagen große Speiseräume, Magazine, Garderoben und Sanitätsräume vorgesehen. Es dient hauptsächlich als erster Ziel-, Ein- und Abladeplatz für den Bahnhofverkehr. Angebaut an das Erdgeschoß ist eine sehr geräumige Garage mit Reparaturwerkstatt, Tankräumen und einem Unterstand für etwa 400 Fahrräder.

Im 1. Obergeschoß wird der Zoll Quartier beziehen; hier befindet sich auch der Briefversandt in einem mehr als 1000 Qadratmeter umfassenden Raum, die Einschreibezentrale, Bahnposträume, eine Material-Abteilung und Zimmer für das auswärtige Bahnpostpersonal. Auch vom 2. Obergeschoß beansprucht der Zoll eine Anzahl Räume; so sind u. a. hier Instruktionssäle und gemeinsame Prüfungszimmer für Post und Bahn vorgesehen. Ferner sind für hier das Briefträgerbureau für etwa 300 Mann bestimmt, die Kreispostdirektion und das Zeitungsbureau, jedes Gebiet mit Förderbändern, Rutschen und mechanischen Vorrichtungen versehen, die das ganze Haus vom Keller bis zum Dach beherrschen. Die drei weiteren oberen Stockwerke sind von der Kreisdirektion III der S. B. B. gemietet, sie wird hier Quartier beziehen, bis die erste Etappe der bevorstehenden Bahnhofumbauten beendet ist.

Die neue Post, betonte der Referent, ist ein großer Fortschritt für den Postbetrieb und sie bringt überdies ganz wesentliche Verbesserungen für das Publikum. Durch die Zusammenlegung der Betriebe wird viel eingespart, sehr viel schon durch die Reduktion des Fourgonbetriebes, der jetzt im Jahre nicht viel weniger als eine halbe Mill. Kilometer Wegstrecke bedingt. Die in der Sihlpost vorgesehenen 1000 neuen Schloßfächer sind dringend nötig. Das wichtigste im neuen mechanisierten Betrieb ist die rasche Spedition auf kürzestem Dienstweg von einer günstig gelegenen Zentrale aus; schon wenige Minuten nach Ankunft eines Zuges wird in Zukunft mit dem Sortieren begonnen werden, so daß auch die zukünftige Vertragung beschleunigt wird. Es sollte z. B. möglich sein, die Abendpost des Berner Zuges, der gegen 4 Uhr im Hauptbahnhof ankommt, noch mit der Spätpost den Adressaten zuzustellen. Vorgesehen ist ferner für den Früh- und Spätdienst das Aus- und Einladen der Wagen direkt auf den Zufahrtsgeleisen der Sihlpost.

Die Mehrkosten werden sich im Jahre auf etwa Fr. 560,000 belaufen; demgegenüber werden die Einsparungen etwa 430,000 betragen, bestehend in kleineren Mietzinsen, Reduktion der Transportspesen, Reduktion des Personals durch Zusammenlegung von Bureaus und durch die mechanischen Förder Einrichtungen, mit denen das Postgut weniger Beschädigungen ausgesetzt ist als bei Handbetrieb. Referent ist überzeugt, daß diese Mehrkosten in der Höhe von etwa 130,000 Franken im Laufe der Zeit beim steten Anwachsen des Verkehres ganz verschwinden werden, der eine stärkere Ausnutzung der technischen Anlagen sichert. Der Raumeinteilung in dem neuen Haus, der kein Prunkbau sein will, aber durch seine imposante Größe wirkt, ist so zweckmäßig als möglich. Der Arbeitsfluß ist gut geregelt, schwere körperliche Arbeit wird durch ihn reduziert; viel Licht und Luft sind für alle Räume vorgesehen. Hauptziel der Post muß sein: rasch und zuverlässig zu arbeiten; das ist der Zweck des neuen mächtigen Hauses. Die Seidenpost wird aufgehoben, die Umbauten der Bahnhofpost werden so bald als möglich in Angriff genommen, um auch hier Diensträume zu schaffen, in denen der starke Verkehr in Ordnung und ohne Hindernisse bewältigt werden kann.

Jahresbericht über den internationalen Holzhandel der Schweiz von 1928.

(Korrespondenz.) (Schluß.)

Die Gruppe der Holzfabrikate.

10. Die Fourniere haben in der Einfuhr wieder eine rasch ansteigende Bedeutung erlangt, sind jedoch bei der Ausfuhr verschwindend gering, so daß wir von einer Besprechung derselben Umgang nehmen können. Der Import vergrößerte sich in der Berichtszeit gewichtsmäßig von 1159 auf 1346 t, was den Wert dieser Einfuhren von 1,752,000 Fr. ansteigen ließ. Frankreich und Deutschland teilen sich gegenwärtig ungefähr hälftig in den schweizerischen Bedarf an ausländischen Fournieren, wobei Deutschland mit den billigeren Massenprodukten, Frankreich vorzugsweise mit den teurern Spezialitäten vertreten ist.

11. Holzdraht für Zündhölzchen ist in der Berichtszeit insofern sehr bemerkenswert, weil hier eine fühlbare Preisreduktion Platz gegriffen hat. Von einer Ausfuhr ist hier begreiflicherweise nichts zu melden und von der Einfuhr ist soviel zu sagen, daß sie die Herrschaftsverhältnisse auf dem Zündholzmarkt wiederspiegelt. Deshalb kommen auch 90 % der schweizerischen Gesamteinfuhr aus dem Baltikum, wobei auf die Tschechoslovakei nur ein Anteil von 8 % entfällt. Das Jahr 1928 ist mit einem Einfuhrquantum von 810 t und einem Importwert von 356,000 Fr. vertreten.

12. Kisten und Verpackungsmaterial ist wieder vorzugsweise Gegenstand schweizerischer Exporttätigkeit, und so sehen wir, daß sich der Ausfuhrwert in der Berichtszeit von 80,000 auf 153,000 Fr. erhöhen konnte, wobei die korrespondierenden Gewichte gleichzeitige Zunahmen von 324 auf 655 t aufweisen. Die Einfuhr fremder Fabrikate hat erfreulicherweise etwas abgenommen und damit die Schärfe des Wettbewerbes entlastet. Das Berichtsjahr verzeichnet ein Importquantum von 238 t mit 100,000 Fr. Wert gegen 323 t und 110,000 Fr. Einfuhrwert. Fast der gesamte schweizerische Export wird gegenwärtig von Frankreich und Marokko aufgenommen, wogegen die fremden Einfuhren heute vorzugsweise österreichischen und deutschen Ursprungs sind.

Asphaltprodukte Isolier-Baumaterialien
Durotect - Asphaltoid - Nerol - Composit
1198
MEYNADIER & Cie., ZÜRICH.

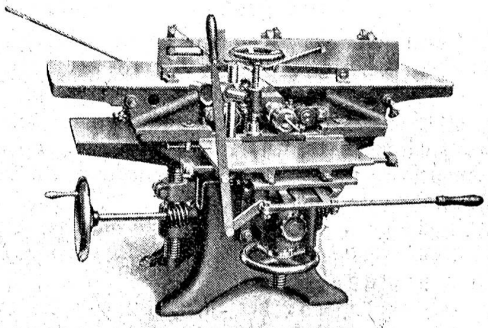
13. Bauschreinereiwaren. Hier ist ein empfindlicher Rückgang in der Ausfuhr zu verzeichnen, indem das Exportgewicht in der Berichtszeit eine Einbuße von 167 auf 58 t aufweist, wogegen die korrespondierenden Exportwerte sich gleichzeitig von 273,000 auf 67,000 Fr. verminderten. Auch beim Import ist der Krebsgang dominierend geworden, denn wir verzeichnen nur noch ein Einfuhrgewicht von 205 t gegen 237 t im Vorjahre, wogegen die bezüglichen Wertsummen Mindererträge von 100,000 Fr. aufweisen und damit auf einen Betrag von 317,000 Fr. gesunken sind. Was vom schweizerischen Export an Bauschreinereiwaren noch übrig geblieben ist, wurde in der Berichtszeit, soweit glatte und rohe Fabrikate in Frage stehen, sozusagen ausschließlich nach Italien ausgeführt, wogegen die übrigen Fabrikate in Ostafrika Absatz gefunden haben. Auf diesen Markt soll hier seiner künftigen Bedeutung wegen ausdrücklich aufmerksam gemacht werden.

14. Küfer- und Küblerwaren haben nur in der Ausfuhr eine wesentliche Verschiebung, und zwar im Sinne einer Verschlechterung des Exportergebnisses, zu verzeichnen. Von 1382 auf 1022 t Ausfuhrgewicht gesunken, weisen auch die korrespondierenden Werte entsprechende Rückgänge von 577,000 auf 454,000 Fr. auf. Was die Einfuhr ausländischer Fabrikate anbetrifft, so konstatieren wir hier eine gewichtsmäßig kaum in Betracht fallende Reduktion des Importes von 341 auf 331 t, wobei aber die Einfuhrwerte sich in entgegengesetzter Richtung bewegten und 214,000 Fr. Importsumme anzeigen, gegen nur 173,000 Fr. im Jahre 1927. Beim Export der Küfer- und Küblerwaren ist nicht außer Acht zu lassen, daß dieser in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Weinhandel steht. Daher richtet sich auch unser Export zur Hauptsache nach Frankreich und Spanien. Die Einfuhr ausländischer Fabrikate stammt dagegen vorzugsweise aus Ungarn.

15. Die Drechslerwaren sind im Gegensatz zu der vorgenannten Position vorherrschend Importartikel, und so sehen wir auch, daß sich die Einfuhr zum Export wie 6 : 1 verhält. Beim Import ist eine gewichtsmäßige Zunahme von 260 auf 282 t zu verzeichnen und die korrespondierenden Werte weisen eine gleichzeitige Erhöhung von 739,000 auf 836,000 Fr. auf. Die Ausfuhr dagegen ist mit 21 t und 138,000 Fr. Wert wesentlich unter dem Resultat des Jahres 1927 verblieben, das immerhin noch 33 t Gewicht des Exportes und 192,000 Wertsumme aufgewiesen hat. Der Hauptanteil der Einfuhr ausländischer Drechslerwaren wird durch die von unserer Textilindustrie benötigten Holzspulen bestritten, von denen nicht weniger als 80 % von deutschen Quellen geliefert werden. Die übrigen Drechslerwaren verteilen sich auf eine Unmenge von Kleinfabrikaten aller Art.

16. Die Möbelindustrie unterlag im Jahre 1928 in unserm Lande einem verschärften Wettbewerb. Einerseits erhöhten sich die Einfuhren ausländischer Konkurrenzfabrikate, und zwar im ansehnlichen Ausmaß von 1590 auf 1760 t bei gestiegenen Importwerten von 5,506,000 auf 6,632,000 Fr. Anderseits unterlag die Ausfuhr wenigstens Gewichtsmäßig einer Einschränkung, so daß wir nur noch 87 t exportieren konnten, gegen 121 t im Jahre 1927. Das hatte nun allerdings keine Verminderung der Ausfuhrwerte zur Folge, sondern diese erhöhten sich gegenteils von 622,000 auf 640,000 Fr., weil eben ausgewähltere Qualitätsfabrikate zur Ausfuhr gelangten. Im großen und ganzen ist aber die Lage der schweizerischen Möbelindustrie durchaus unbefriedigend, das geht schon zur Genüge aus der Tatsache hervor, daß der Exportwert des Jahres 1928 nur noch 9½ % der gleichzeitig in die Schweiz eingeführten ausländischen

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



UNIVERSAL - KOMBINIERTE HOBELMASCHINE H.E.K
mit Kreissäge und Bohrmaschine 16 3

A. MÜLLER & CIE. A.G. - BRUGG

Konkurrenzfabrikate erreicht. Wie verhält es sich nun im Einzelnen mit diesen Konkurrenzgebieten und welches sind die uns verbliebenen Absatzgebiete, welches endlich diejenigen, auf welche noch Hoffnungen zu setzen sind? Alle diese Fragen sind volkswirtschaftlich von großer Bedeutung und es ist unerläßlich, diese hier zu untersuchen. Für den schweizerischen Export haben die geschnitzten und gestochenen Möbel praktisch die größte Bedeutung, denn sie alle erreichen 70 % der gesamten Ausfuhr unseres Landes. Und hier wiederum ist es zum weitaus größten Teil das spanische Absatzgebiet, welches heute und in Zukunft das meiste Interesse beanspruchen darf, nimmt es doch gegenwärtig volle Zweidrittel des schweizerischen Totalexportes auf. Von praktischer Bedeutung ist daneben nur noch Frankreich als Abnehmer, weil seine Quote an zweiter Stelle mit 25 % der Gesamtausfuhrwerte steht. Daneben wären als weitere für den Export interessante Spezialitäten höchstens noch die gekehlten Möbel zu nennen, die wiederum in Spanien das beste Absatzgebiet aufzuweisen haben und daneben auch in Italien befriedigend Unterkunft finden. Im übrigen sind die gekehlten Möbel vorzugsweise schweizerischer Importartikel, bei dessen Lieferung die deutsche Provenienz mit nicht weniger als 80 % partizipiert.

17. Luxusartikel aus Holz haben erfreulicherweise auch in der Ausfuhr wieder eine Verbesserung der Lage zu verzeichnen, und zwar stehen in der Berichtszeit 42 t Exportgewicht mit einem Wert von 742,000 Fr. einem letztjährigen Resultat von 38 t und einer Wertsumme von 668,000 Fr. gegenüber. Die Einfuhr ausländischer Konkurrenzfabrikate hat sich allerdings ebenfalls, wenn auch etwas weniger stark vergrößert. Zwar ist das Gewicht mit 150 t Importgewicht das nämliche geblieben; allein dessen Wert erreicht nun 1,075,000 Fr. gegen 960,000 Fr. anno 1927. Als wichtigste schweizerische Absatzgebiete sind hier zu nennen: Die Vereinigten Staaten, Deutschland, England, Australien, Italien und Frankreich. Unser Hauptkonkurrent ist auch hier Deutschland, der 55 % der schweizerischen Gesamteinfuhr auf sich vereinigt, wogegen Frankreich an zweiter Stelle nur noch 25 % des Importtotals aufzuweisen hat. Angesichts der unbefriedigenden Lage der Holzschnitzlerei in verschiedenen unserer Alpentäler dürfte sich die Frage erheben, ob dieser schwer geprüften Industrie nicht mit einem angemessenen Zollschutz diejenige Hülfe gebracht werden könnte, die ihr bis heute versagt blieb. —y.